

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE FRAU VON HEUTE



DIE JAHRE fedten Dich nicht an, nimmst Du beizeiten KERNOSAN und zwar Kernosan Nr. 1-Heidelberger-Kräuter-tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutsaugen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.

Abonnieren Sie den Nebelspalter



Idewe

Endlich ist es da!

Der Stumpf NACH MASS, der so harmlos ist, wie kein zweiter. Da schlaft, wenn Du oder Frau er zusetzt an jenen Stellen, durch welche unangenehme Desobedienz Seine Nacht verurteilungsgerade und verurteilt sich nicht. Jene Diagonal-Fleise ist hochschön, jedoch bedeutend weniger empfindlich, aber zugestrichen, demhalt dauerhafter. Die Färbung überlebt eine normale Überstrahlung. In guten Fachgeschäften erhältlich. Näheres sagen wir Ihnen gerne.

J. DÜRSTLER & Co. A. G. WETZIKON - ZÜRICH

Gentemans für Englands Baumwollindustrie.) Wie apart, sinniert Annebäbi, über sein Haushaltungsbuch gebeugt, wie apart einmal für einen Morgen lang sparsame Hausfrau zu sein, von wegen drei baumwollenen Taschentüchern mit roten Tupfen. Es schneuzt jahrein, jahraus ausschließlich in baumwollene Taschentücher, die haben nicht einmal rote Tupfen. Lob aber wird nicht gespendet. Letztlich schüchterer Vorstoß wegen eines winzigen Frühjahrsbüchchens, und sein Philipp, ohne mit der Wimper zu zucken: «Wändt chönsch schpaare, hetsch diä Fränkli!» Ob es Annebäbi wagt, von den hundert Modellbüchchen ihrer sparsamen Majestäät ein abgelegtes zu erbitten?

Was unser Hausfraueli aber beinahe zu Tränen rührte, das war die hellrosa Nelke, die in der Flugkabine auf dem königlichen Kopfkissen lag, mit einem handgeschriebenen biler doux des Prinzgemahls: «Soeben in den Wolken gepflickt!» Diesen wahrhaft poetischen Einfall haben nun die Journalisten ins Weltall gekabelt, damit die kleine wolkengepflickte Nelke die Träume der Frauen mit ihrem Rosaschimmer erfülle. Am Monatsersten bekommt Annebäbis Gatte seinen Zahltag und bringt dem Fraueli einen Toblerone (er schwärmt für

diese Marke) ... das sei hiemit anerkannt. Des Prinzgemahls blumiger Einfall aber entsteigt den seligen Brautstandesgefilen, die ach für Annebäbi längst dahingschwunden sind. Wie gerne würde es auf seines Gatten Nachtschliff ein Röschen aufpflanzen: «Soeben in meinem Herzen für dich erblüht!» Aber heute schon klinge es ihm in den Ohren, dieses unwirsche: «Di Philipp mach dich ganz hiechterisch!» Erbet Dein Herz nicht vor Mitleid mit diesem «bescheidenen aufgewärmten Sauerkräutchen», dessen einziger Trost zurzeit vermeintliche Kinobüchli sind, wo das beneidenswerte Königspaar, vom Naturvolk umjubelt, bald auf dieser Insel, bald auf jener Insel vorbeifilmt? Aphrodit!

Häusliche Bestimmung, ade!

Liebes Bethli! Schon die kleinste Aufregung zittert so lange in mir nach, bei einer großen werde ich geradezu von einem Körperbeben drangsalirt. Und die hatre ich jetzt! Denn, wenn wir das wirklich verlieren, das ist ja fürchterlich. Zumal das niemand wiederfindet. Denn wir verlieren den uns «von Gott als überaus köstliche und feine Perle angewiesenen sanften und stillen Geist» und die

«vornehmste adelige Würde den zarten Schmelz echter reiner Weiblichkeit.» Doch nicht genug mit diesen Verlusten. Unsere «häusliche Bestimmung» wird geschädigt, das «lärmende verrohende Getriebe des feindlichen Lebens» zerrt uns an sich, und die konträre Stimmabgabe trübt das Eheglück. Ja, Bethli, Du hast richtig geraten, das Frauenstimmrecht hat das alles auf dem Gewissen. Wie gut, wie gut, daß uns das noch die tiefer liegenden männlichen Gefühlsmomente der Fürsorge und Güte früh genug wissen lassen, zumal wir Schweizer Frauen, ja wir alle, wir Schmelz- und Geistreichen, tagaus, tagein den Luxus genießen, unser Köpfchen an die Schulter unseres viel stärkeren Mannes zu legen, der für Frau und Kind nach dem Rechten schaut und alles bestens ordnet. Zumal es ja sonst nichts gibt, das uns der häuslichen Bestimmung entfremdet und uns den Schmelz abschafft, und wir alle davon befreit sind, mitzudenken, mitzuverdienen und mitzuverteuern. Siehst Du, Bethli, deshalb sind unsere Schweizer Männer so strapaziert: durch das in längeren oder kürzeren Intervallen erfolgende Einwerfen eines von ihnen beschriebenen Zettels in die Wahlurne. O, wie grausig.

Deine Deinen noch so stillen und sanften Geist grüßende
D. v. S.

Lieber Nebli!

In Nummer 12 wird von einem Kind erzählt, das bei der Betrachtung der Portraits unserer obersten Heerführer diese als Pöschler qualifizierte – oder disqualifizierte?

Das erinnert mich an einen Ausspruch, den ich vor einigen Jahren im Zürcher Tram hörte. Der damalige Oberauditor unserer Armee, also der höchste Justizoffizier, befand sich als Oberstbrigadier in Uniform auf dem Heimweg. Wie er das Tram verließ, hörte ich, wie eine französisch sprechende Dame ihren Begleiter fragte, ob das wohl ein Offizier der schweizerischen Armee gewesen sei. Mit Achselzucken verneinte der Herr die Frage mit der Antwort: «Non, je pense que c'est un officier de douane!»

Auf das Kind macht der Pöschler mächtig Eindruck, wegen der Pakete, die er bringt – auf Erwachsene übt scheint's der Zöllner die größte Wirkung aus, vermutlich im Gedanken an den Reiz des Schmuggelns. Annon

Hat die Frau eine Seele?

Jeden Freitag spricht Ihr Metzger



Hat die Frau eine Seele?

Das ist wohl keine Frage, und doch hat man hieher noch vor 400 Jahren heftig diskutiert. Auf jeden Fall wissen wir Metzger Bescheid. Erwiesenenmassen hält die Mehrheit der Hausfrauen ihrem Metzger die Treue, weil ihnen die flotte Art seiner sorgfältigen und persönlichen Bedienung gefällt. Das Bedienen macht uns auch am meisten Freude. Dieses Vertrauen zu erhalten, scheint uns der größten Mühe wert.

Metzgermeisterverein der Stadt Zürich



Liebes Bethli, ja, ich bin zu Tränen gerührt, denn endlich beginnt man unsern wahren Wert zu erkennen. Steht es doch heute morgen klipp und klar in der Zeitung, daß wir Frauen nach Ansicht der Metzger halt doch so etwas wie eine Seele im Leibe hätten. Denn wie würden wir sonst jeden Samstag getreulich den

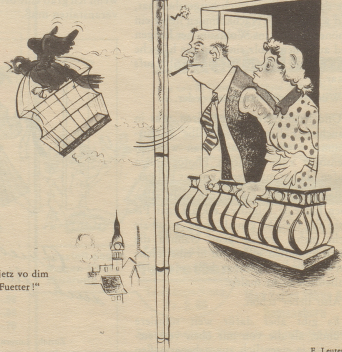
Sonntagsbraten und zwischenhinein noch die Schweinswürstli bei unserem Metzger nebenaan holen? Das ist eben die Seele, die treibende, die uns dorthin führt. So einfach ist der Beweis und doch haben sich die gelehrten Männer manche schlaflose Nacht gemacht, wenn sie sich mit dem Sein oder Nichtsein der weiblichen Seele beschäftigten. Ruth

Aus Schulaufsätzen

Beinahe unanständig tönt dieser Satz aus einer Wanderbeschreibung: «Als ich den Gipfel erreicht hatte, erönte ein Jauchzer aus meiner Kehle, und ein anderer kam von der andern Seite.»

Was soll man sich wohl bei der folgenden Beschreibung denken?: «Mitgestimmt setzte ich mich ans Klavier und gab nur hie und da ein Tönen von mir.»

Ueber das Anlegen eines Schlagaderversandes wüßte ein Knabe zu schreiben: «... dann nimmt man einen Knobel und dreht den Verband so lange zu, bis er aufsteht.» Mitgeteilt von Amalie



E. Leutenegger

„So das hesch jetz vo dim Chraft-Vogel-Fuetter!“



SANDEMAN
PORT or SHERRY

„You'll like it“

Generalvertretung für die Schweiz Berger & Co., Lengnau BE

Schlaflosigkeit

Ist oft überanstrengten Nerven zuzuschreiben. Sie schadet der Gesundheit. Sie schlafen besser, wenn Sie «Pastor Königs» Nervenstärker gebrauchen, er ist in vorgeschriebener Dosis unschädlich, und seine Einnahme wird nie zu einer Sucht. Abgespannte und erregte Nerven können durch «Pastor Königs» Nervenstärker beruhigt und in den normalen Zustand gebracht werden. Prompter Postversand.

Die Flasche Fr. 7.30
In Apotheken und Drogerien.
Gratisbroschüre auf Wunsch.



PASTOR KÖNIG'S
NERVEN STÄRKER

Niederlage der Firma König Medicines Co., Oltenpö-
W. Voltz & Co., Zentralapoth., Zeltweggasse 7, Bern
O. T. C. M. 8413

Solbad Schützen Rheinfelden

Sonnig, heimeilig, komfortabel

Birkenblut

für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:

Litt ich an Haarausfall, nahm ich nur Ihr Birkenblut-Haarwasser zuerst mit Oel, dann ohne: der grüße Haarausfall hörte sofort auf. Empfehle jedem das gute Birkenblut-Haarwasser von Ihnen.

AW. W.
Alpenbrüsterstrasse am St. Gotthard Païdo